

geblieben; namentlich darf sie dem Dorfkirchhofe nicht fehlen. — Zunächst heben wir doch aus der Unzahl bedeutender Buchen einige aus.

Den ohnehin unschätzbaren Dybin zierte bis zum Orkan des J. 1829 auch eine uralte Buche. Noch prachtvoller erhob sich jene am nördlichen Fuße des kleinen Winterbergs, hart am Wege vom Kuhstalle zum (großen) Winterberge, wo man auch jetzt noch den Rest des vom Blitze wiederholt getroffenen und ausgebrannten Stammes und eine Ruhebänk sieht. — In Zittau's reizvoller Gegend gilt eine Buche unfern Hartha, an der Straße von Zittau nach Gabel, für den ältesten Baum. Ob sie aber noch grünt?

Auch die historisch=classische Luther=Buche, beim Meiningischen Lustschlosse Altenstein und nicht fern dem Badeorte Liebenstein, hat — am 18. Juli 1841 — ein Sturm so weit zerstört, daß nur noch 4 Ellen hoch ein Stammtheil nebst einem Zweige übrig geblieben. Theilchen des Restes sind, zu Nippes verarbeitet, durch den Steinbacher Pfarrer Ortman seitdem in alle Welt ausgegangen. Unversiecht quillt dagegen noch an Ort und Stelle der Lutherbrunnen, und seit dem 26. Juli 1857 erzählt hier ein Denkmal dem Wanderer Luthers wohlgemeinte Gefangennehmung, Vermummung und Entführung auf die Wartburg am 4. Mai 1521.

Der Rothbuche nächst verwandt, wäre nun der (ächte) Kastanienbaum zu nennen, von welchem man auch in der Meißener und in der Coburger Pflanzung sogar ganze Pflanzungen sieht, und davon einzelne Exemplare auch anderwärts (wir nennen nur den Lockwitzer Garten) mit ziemlichen Wipfeln prangen; keiner aber dürfte gleichwohl besondere Nennung verdienen, und am wenigsten dürfen wir hier an den Hundertpferdebaum am Aetna erinnern, in dessen Schatten einst 100 Pferde gerastet, und dem man weit über 1000 Jahre zutraut. Auch bleiben bei uns die Früchte sehr dürftig.

Besser dagegen gedeiht bei uns der unächte oder Roß=